

Die Eliten des World Economic Forums sollten sich auf die Ökonomie konzentrieren und nicht auf den Klimawandel

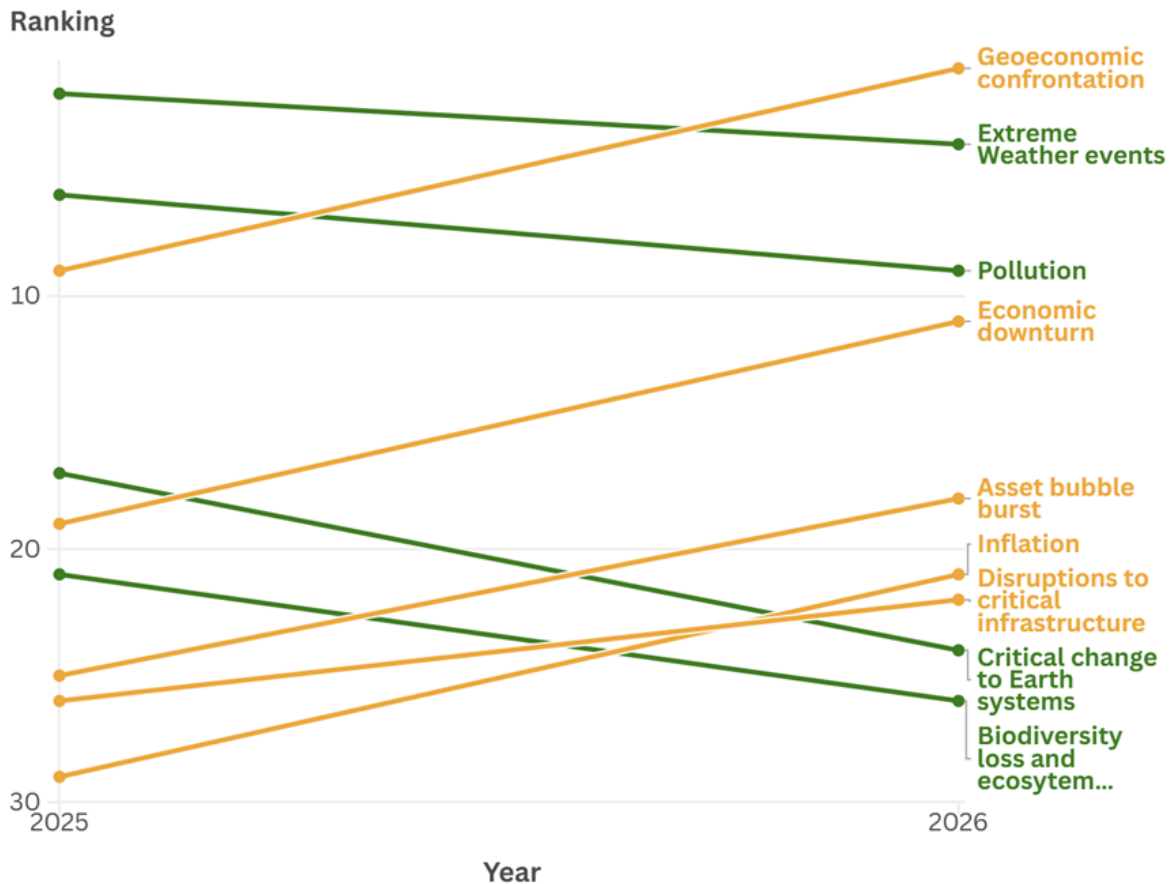
geschrieben von Chris Frey | 27. Januar 2026

Linnea Lueken

Ein kürzlich erschienener Artikel bei Climate Change News, der sich mit dem Treffen des Weltwirtschaftsforums (WEF) 2026 in Davos in der Schweiz befasst, äußert die Sorge, dass der Klimawandel für die teilnehmenden globalen Eliten keine hohe Priorität mehr hat, versucht aber gleichzeitig, die Leser zu beruhigen, dass das Thema nicht vollständig verschwunden ist. Es stimmt, dass der Klimawandel auf der Liste der Anliegen der Eliten nach unten rutscht, aber das ist keine schlechte Sache. Die Interessen der Teilnehmer sind nach wie vor weit entfernt von den Interessen der Durchschnittsbürger, die am stärksten von den in Davos diskutierten und vorangetriebenen politischen Maßnahmen betroffen sind.

Der [Artikel](#) mit dem Titel [übersetzt] „Vor Davos rutscht das Klima auf der Liste der dringenden Anliegen der globalen Elite nach unten“ wurde vor Beginn der Veranstaltung in Davos am 19. Januar verfasst und konzentriert sich auf eine Umfrage, die vom WEF im Rahmen seiner Global Risks Perception Survey unter „Experten“ und Führungskräften im Vorfeld des Treffens durchgeführt worden war. Die Umfrage ergab, dass in diesem Jahr zum ersten Mal seit Jahren „Klimawandel, Umweltverschmutzung und Verlust der Artenvielfalt in der internationalen Rangliste der kurzfristigen Anliegen hochrangiger Wirtschaftsführer, Wissenschaftler und Politiker nach unten gerutscht sind“, weil sich die Prioritäten zunehmend auf „wirtschaftliche Risiken wie geoökonomische Konfrontationen, Konjunkturabschwünge, Inflation und das Platzen von Vermögensblasen“ verlagert haben. (Siehe die folgende Grafik vom WEF:).

Environmental issues dropped down the ranking while economic concerns rose

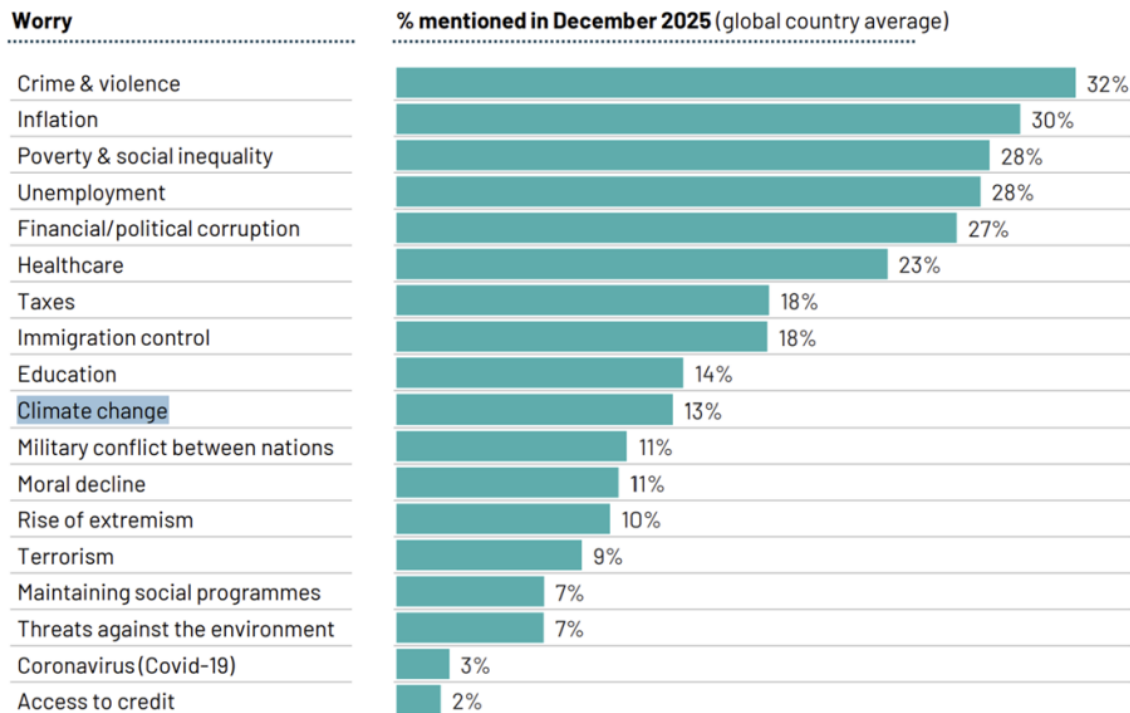


Angesichts der Tatsache, dass es sich um das Weltwirtschaftsforum handelt, hätte diese Verschiebung gar nicht erst notwendig sein dürfen, da wirtschaftliche Probleme für diese Eliten immer oberste Priorität haben sollten. Die Wirtschaft ist für die Menschen im Alltag ein ständiges Thema, während der Klimawandel nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Umfragen in den Vereinigten Staaten und Europa zeigen, dass Klimapolitik, die sich auf wirtschaftliche Chancen auswirken würde, wie beispielsweise CO₂-Steuern oder das Verbot von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor, weitgehend unpopulär ist und dass andere Themen einen höheren Stellenwert haben.

Ipsos, ein häufig vom WEF beauftragtes Marktforschungsunternehmen berichtet in seiner jährlichen Umfrage „What Worries the World?“ (Was beunruhigt die Welt?), dass der Klimawandel kaum unter den Top 10 der Themen rangiert, die die meisten Menschen weltweit beschäftigen. (siehe Grafik unten):

Q: Which three of the following topics do you find the most worrying in your country?



Kriminalität und Gewalt stehen an erster Stelle, und sogar Einwanderung rangiert noch vor dem Klimawandel. Im Gegensatz dazu schafften es weder diese Themen noch andere, die laut Umfrage der Durchschnittsbürger ihnen mehr Sorgen bereiten als der Klimawandel, unter die Top 10 der wichtigsten Anliegen in der Davoser Umfrage – es sei denn, man zählt die vage Kategorie „soziale Polarisierung“ dazu:

Ranking	Risk (long term - 10 years)
1	Extreme weather events
2	Biodiversity loss and ecosystem collapse
3	Critical change to Earth systems
4	Misinformation and disinformation
5	Adverse outcomes of AI technologies
6	Natural resource shortages
7	Inequality
8	Cyber insecurity
9	Societal polarisation
10	Pollution

In Umfragen, die sich speziell mit Umweltfragen befassen, ist Umweltverschmutzung für den Durchschnittsbürger eines der wichtigsten [Umweltprobleme](#), während sie für die Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums in Davos an letzter Stelle steht. Klimabezogene Themen hingegen sind für die Elite das wichtigste Anliegen – eine exakte Umkehrung der Prioritäten des Durchschnittsbürgers.

Der Direktor des klimaalarmistischen PIK Johan Rockström versicherte den Lesern, dass „sich Prioritäten verschieben, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht miteinander verbunden sind“ und dass „die Verringerung von Ungleichheit auch bedeutet, Energie auf möglichst kostengünstige Weise bereitzustellen – und das geschieht mit erneuerbaren Energien“.

Das ist natürlich Unsinn, aber eine häufige Behauptung von Befürwortern erneuerbarer Energien und Klimaalarmisten. Wenn erneuerbare Energien wie Wind und Sonne billig wären, müssten sie nicht durch staatliche Subventionen und Sonderhilfen seitens globaler Banken gestützt werden. Außerdem wären die Energiepreise in Ländern, die am stärksten in erneuerbare Energien investiert haben, nicht höher und würden nicht schneller steigen als in Staaten und Ländern, die nach wie vor hauptsächlich auf traditionelle Energiequellen wie Kohle, Wasserkraft, Erdgas und Kernkraft setzen. Rockström spricht möglicherweise von

Biomasse, die oft als erneuerbare Energiequelle eingestuft wird, aber die Verbrennung von Holz und Tierdung als Brennstoff zum Kochen und zur Energiegewinnung ist in den meisten Teilen der Welt nicht positiv zu bewerten.

Tatsächlich zeigen [Daten](#), dass fossile Brennstoffe selbst mit staatlichen Subventionen, die Wind- und Solarenergie einen Vorsprung verschaffen, die günstigsten Energiequellen sind. Am günstigsten ist Erdgas, und diese Ressourcen sind auch die zuverlässigsten, da sie unter Bedingungen funktionieren, unter denen Wind- und Solarenergie versagen.

Dieser Artikel und die ihm zugrunde liegende Umfrage unterstreichen die **Tatsache, dass die globalen Eliten wirklich keinen Bezug zu den Sorgen der übrigen Bevölkerung und zur Realität haben**. Wissenschaftliche Daten zeigen, dass der Klimawandel keine existenzielle Bedrohung darstellt, weder für die Menschheit noch für den Planeten, was sogar Bill [Gates](#), ebenfalls ein Mitglied der Elite, kürzlich bestätigt hat.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Climate Change News und das WEF sollten sich daran halten und erkennen, dass ihre Anliegen nicht die Bedürfnisse der Menschen reflektieren, die sie eigentlich vertreten sollten. Diese Wirtschaftsführer und Politiker haben einen übermäßigen Einfluss auf den Rest von uns, und es ist besorgniserregend, dass ihre Prioritäten seit langem so weit von den Bedürfnissen und Prioritäten der großen Mehrheit der Menschheit entfernt sind und dies offenbar auch weiterhin bleiben.

[Linnea Lueken](#) is a Research Fellow with the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy. While she was an intern with The Heartland Institute in 2018, she co-authored a Heartland Institute Policy Brief „Debunking Four Persistent Myths About Hydraulic Fracturing.“

Link:

<https://climaterrealism.com/2026/01/world-economic-forum-elites-should-not-focus-on-climate-but-economics-climate-change-news/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Tatsächlich gibt es Schnipsel davon auch in den hiesigen MSM. In *Die Welt* liest man dazu:

Die Welt: *Trump kritisierte anschließend grüne Energie-Quellen. In Deutschland habe die Stromproduktion um 22 Prozent abgenommen, (gegen 2017) sagte er. Das sei nicht die Schuld des aktuellen Kanzlers, sondern der Vorgängerregierungen. Merz mache einen guten Job, sagt Trump, ohne den Namen des deutschen Regierungschefs zu nennen.*

Windkraftanlagen seien „Verlierer“, sie seien hässlich. „Dumme Menschen“ würden sie kaufen. „Je mehr Windmühlen ein Land hat, desto mehr Geld

verliert es und desto schlechter geht es ihnen.“ Er setze auf Ölvorkommen. Die USA machen sich ernsthafte Sorgen um die Zukunft Europas. „Sie zerstören sich selbst in Europa“.

Und auch ein YouTube-Video gibt es dazu.

Neue Studie: Der Meeresspiegel stieg während der römischen Warmzeit 20 Mal so schnell wie derzeit.

geschrieben von Chris Frey | 27. Januar 2026

[Kenneth Richard](#)

„Während der letzten 6.000 Jahre wechselten sich wiederholte, meterweise, schnelle (<300 Jahre) Anstiege mit meterweisen Rückgängen ab ... interpretiert als global.“ – Higgs, 2026

Eine neue [Studie](#) stützt sich auf Ausgrabungsfunde (Mauerruinen, Münzen, Keramik) und kommt zu dem Schluss, dass der Meeresspiegelanstieg (SLR) zwischen 430 und 500 n. Chr. in Südengland innerhalb von etwa 70 Jahren ~4 m betrug (60 mm/Jahr oder das 20-fache der heutigen Rate von 3 mm/Jahr).

Vor etwa 1500 bis 2000 Jahren, zeitgleich mit der Römischen Warmzeit, lag der Meeresspiegel 3 m höher als heute. Folglich lagen die Küsten zu dieser Zeit 1,5 bis 3 km weiter landeinwärts als heute.

Der Meeresspiegel sank ähnlich schnell (zum Beispiel um etwa 2 m in weniger als 100 Jahren). Tatsächlich „fanden Dutzende von Autoren weitere Belege für Schwankungen des Meeresspiegels im Holozän bis zu 5 m“.

Diese Meeresspiegelanstiegsraten waren absolut oder eustatisch (aufgrund der Wasserbelastung durch geschmolzene Eisschilde), und die Schwankungen waren wahrscheinlich globaler Natur. Ähnliche Meeresspiegelanstiegsraten von mehreren Metern pro Jahrhundert traten in diesem Zeitraum in Neuseeland, Frankreich, Brasilien und Florida (USA) auf.



English Coastal Archaeological Evidence of a Fifth-Century (Dark Ages) 4-Meter Sea-Level Rise in 70 Years, Portending a Similar Rise Imminently

Published English archaeological literature is reviewed here from a geological (sedimentological) perspective. Roman-built Londinium's estuary-side wall (AD ~270), four south-coast forts (AD ~300) and a seaside palace (AD ~100), all carefully excavated, tightly dated (tree rings, coins, pottery), and meticulously catalogued by archaeologists over many decades, evidence indicating an ~4-m sea-level rise in only ~70 years, spanning AD ~430 to 500 (early Dark Ages), following AD 410 Roman abandonment of Britain. (A comparably fast 2–3 m rise within 100 years is known for the Marine Isotope Stage 5e interglacial, before our current Holocene interglacial.) The evidence includes excavated stumps, up to 2 m tall, of Londinium's Thames estuary-side defensive wall with its entire waterside face eroded, implying that the high spring-tide level rose 3 m+ after AD 300, constrained to pre-AD 500 by other archaeological evidence. The rise equates to the geologically based global Rottneest transgression (loosely carbon-dated AD ~350–950) of the pioneering 1961 Fairbridge Curve of Holocene oscillating sea level; it may also account for late fifth-century mass migration of Anglo-Saxons to SE Britain. The Rottneest transgression can be explained only by Antarctic ice-cliff collapse, probably reflecting a known Arctic warm interlude (possibly sun-driven) in AD ~400, the corresponding exceptionally warmed Arctic sea-surface water reaching Antarctica ~30 years later by conveyor-belt ocean circulation. Arctic warmth since 2005, anthropogenically boosted, exceeds the AD ~400 peak, portending another large, rapid sea-level rise imminently.

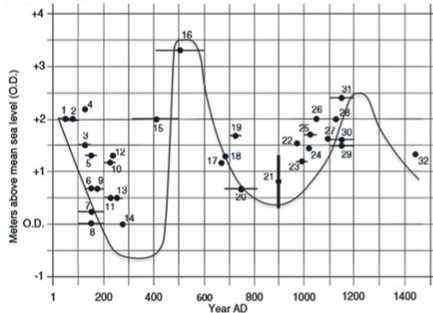


Figure 2. High-spring-tide-level (HSTL) curve for London from AD 1 to 1500, based on 32 published, excavated, archaeological data points (Table 2) dated by pottery (sherds), coins, or dendrochronology. All sites are on the north bank of the Thames Estuary, except data points 6 and 7 on the south bank (Southwark).



Figure 3. Google Earth (2015) image of southern England showing location of archaeological sites discussed in this contribution.

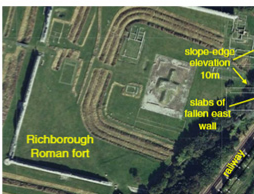
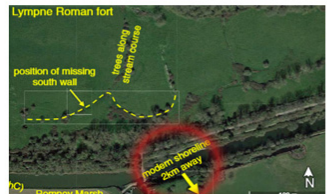


Image Source: [Higgs, 2026](#)

In deutscher Übersetzung:



Englische Küstenarchäologische Beweise für einen Meeresspiegelanstieg von 4 Metern im 5. Jahrhundert (Dunkles Zeitalter) in 70 Jahren, der einen ähnlichen Anstieg unmittelbar bevorstehen lässt

Die veröffentlichte englische archäologische Literatur wird hier aus geologischer (sedimentologischer) Sicht betrachtet. Die von den Römern erbaute Ufermauer von Londinium (ca. 270 n. Chr.), vier Festungen an der Südküste (ca. 300 n. Chr.) und ein Seepalast (ca. 100 n. Chr.), die alle sorgfältig ausgegraben, genau datiert (Baumringe, Münzen, Keramik) und von Archäologen über viele Jahrzehnte hinweg akribisch katalogisiert wurden, liefern Beweise für einen Meeresspiegelanstieg von ca. 4 m in nur ca. 70 Jahren, der sich von ca. 430 bis 500 n. Chr. (frühes Dunkles Zeitalter) erstreckte, nach der Aufgabe Britanniens durch die Römer im Jahr 410 n. Chr. (Ein vergleichbar schneller Anstieg von 2–3 m innerhalb von 100 Jahren ist für das Interglazial der marinen Isotopenstufe 5e bekannt, das dem heutigen Holozän vorausgeht.) Zu den Belegen gehören bis zu 2 m hohe, ausgegrabene Stümpfe der Verteidigungsmauer von Londinium an der Themsemündung, deren gesamte Wassersseite erodiert ist. Dies deutet darauf hin, dass der Hochwasserstand nach 300 n. Chr. um mehr als 3 m anstieg, was durch andere archäologische Funde auf die Zeit vor 500 n. Chr. eingegrenzt wird. Dieser Anstieg entspricht der geologisch begründeten globalen Rottneest-Transgression (grob auf ca. 350–950 n. Chr. datiert) der bahnbrechenden Fairbridge-Kurve von 1961 zur Beschreibung des holozänen Meeresspiegelanstiegs; er könnte auch die Massenmigration der Angelsachsen nach Südostbritannien im späten 5. Jahrhundert erklären. Die Rottneest-Transgression lässt sich nur durch den Zusammenbruch der antarktischen Eisklippen erklären, der wahrscheinlich eine bekannte arktische Warmphase (möglicherweise sonnenbedingt) im 400 n. Chr. widerspiegelt. Das entsprechend außergewöhnlich erwärmte arktische Meeresoberflächenwasser erreichte die Antarktis etwa 30 Jahre später durch die Meeresströmungen. Die arktische Wärme seit 2005, anthropogen verstärkt, übertrifft den Höchstwert von 400 n. Chr., was einen weiteren großen, raschen Meeresspiegelanstieg unmittelbar bevorstehen lässt.

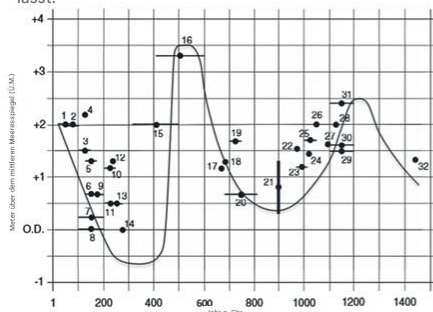


Abbildung 2. Hochwasserlinie (HSTL) für London von 1 bis 1500 n. Chr., basierend auf 32 veröffentlichten, ausgegrabenen archäologischen Datenpunkten (Tabelle 2), datiert anhand von Keramik (Scherben), Münzen oder Dendrochronologie. Alle Fundorte befinden sich am Nordufer der Themsemündung, mit Ausnahme der Datenpunkte 6 und 7 am Südufer (Southwark).



Abbildung 3. Google Earth (2023) Bild von Südenland mit Lage der in diesem Beitrag besprochenen archäologischen Stätten.



Roger Higgs

Basierend auf einer weltweiten Zusammenstellung veröffentlichter Alters- und Höhenangaben für Dutzende geologischer Marker des ehemaligen Meeresspiegels (Längsfähige Kohlenstoffdatierung, typischerweise <200 Jahre), wies Higgs: erhöhte, überflutete Strände, Brandungsbanke und Salzweiden-Torfschichten, schlug der renommierte Geologe Rhodes Fairbridge eine untrübbare globale Meeresspiegelkurve (Fairbridge, 1961; Abbildung 1b) für die aktuelle holozäne Warmzeit (beginnt vor ca. 11,7 ky; Walker et al., 2009) vor. Die Kurve von 1961 wurde von Fairbridge (1976) aktualisiert, der das Original von 1961 als Fairbridge-Kurve bezeichnete, und dann erneut von Fairbridge und Hillaire-Marcel (1977) aktualisiert. Die drei Versionen zeigen, dass sich in den letzten 5.000 Jahren viermalhöhere, meterhohe, rasche (~300 Jahre) Meeresspiegelanstiege mit mäßigen Absenkungen abwechselten. Fairbridge (1961) erkannte die überregionale Ausdehnung seiner Meeresspiegelkurven und interpretierte sie als global (d. h. eustatisch, genauer gesagt glazial-eustatisch). Er stellte fest, dass der Anstieg im letzten 5.000 Jahren der letzten 5.000 Jahre geht mit einer eustatischen Absenkung einher (S. 173). Dutzende von Autoren bestätigten Fairbridges Theorie und lieferten Belege für holozäne Meeresspiegelanstiege von bis zu 4 m während Dutzender anderer Forscher Schenkungen von mehr als 50 cm verzeichnet (Higgs, 2026a).

Abbildung 2 zeigt, dass die Rottneest-Transgression den HSTL (und damit auch den mittleren Meeresspiegel), wie zuvor erläutert) in London um etwa 4 m anhub und nur etwa 70 Jahre, von etwa 430 bis 500 n. Chr. (frühes Dunkles Zeitalter), andauerte, wobei der vorhergehende langsame Meeresspiegelanstieg vor etwa 300 n. Chr., der nur etwa 2 m im Tempo, nicht mitgerechnet wird (Abbildung 2). Einschränkungen für das abgeleitete Alter von ca. 430 bis 500 n. Chr.: Der für London im 5. Jahrhundert n. Chr. ermittelte Meeresspiegelanstieg von ca. 4 m erfordert eine vernünftige Abschätzung der Absenkung, die derzeit in Zentral-London auf Basis kontinuierlicher GPS, absoluter Satelliten- und Wasserstands-Interferometrie-Daten (Aldiss et al., 2014, Bereich 4B) beträgt ca. 1 mm/Jahr liegt (Aldiss et al., 2014, Bereich 4B).

Bei ca. 1 mm/Jahr liegt (Aldiss et al., 2014, Bereich 4B) der Meeresspiegelanstieg von ca. 4 m erfordert eine vernünftige Abschätzung der Absenkung, die derzeit in Zentral-London auf Basis kontinuierlicher GPS, absoluter Satelliten- und Wasserstands-Interferometrie-Daten (Aldiss et al., 2014, Bereich 4B) beträgt ca. 1 mm/Jahr liegt (Aldiss et al., 2014, Bereich 4B).

Journal of Coastal Research, Vol. 42, No. 1, 2026

minde in zwei weit voneinander entfernten Orten (Barbados und Sunda-Sheff) für den Schmelzwasserspiegel der letzten pleistozänen Deglaciation (Blanchon, 2011, Tabelle 1), obwohl dieser Puls eine größere Stärke (15–20 m) aufwies und zu einer Zeit (vor etwa 14,5 ky) mit einem größeren globalen Eismelting als im Holozän stattfand (Deschamps et al., 2012; Grant et al., 2014).

The following five publications likewise found that SL rises in Holocene time were rapid. Schofield (1960, p. 479, figure 8d) doubted his own New Zealand evidence for "an extraordinary rapid rise in sea level of 5 ft. in less than 50 years" (>3 cm/yr) ~2.5 ky ago, stating that the key data point "is more happily placed if considered to be 100 years younger" (i.e. 1.5 m (5 ft) rise in 150 y). In France, the Saint Firmin Submergence, which probably equates to the Rottneest rise (Table 1), "appears to have been extremely fast" (Ters, 1987, p. 227); the SL curve (Ters, 1987, figure 12.2) depicts the Saint Firmin as a ~2.5 m rise in ~300 y (~0.8 cm/yr) but, given the long time gap (~300 y) between the two defining data points, the rise could have lasted <100 y (i.e. >2.5 cm/yr). On the Florida (U.S.A.) Gulf of Mexico coast, Tanner et al. (1989, p. 553) proposed two complete meter-scale SL oscillations in the last 5 ky and envisaged that the "rate of short-term change was about 5 cm/yr". On the same coast, the Wulffert sea-level rise (Walker et al., 1995, p. 208, figure 8; based on archaeology), here equated with the Rottneest transgression (Table 1), amounted to ~2 m in ~150 y (~1.3 cm/yr). The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL rise of ~3.5 m in ~200 y (~2 cm/yr) at ~3.6 km ago. However, given the wide error bars (typically 150–300 y), the rise may have lasted <100 y (i.e. >3.5 cm/yr).

Holocene SL falls of similar rapidity have been proposed. In Florida, the Wulffert transgression was followed by a regression of ~2 m in ~100 y (Walker, Stapor, and Marquardt, 1995, figure 8), i.e. ~2 cm/yr. The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL fall of ~3 m in ~200 y (~1.5 cm/yr) at ~2.7 ky ago, but the error bars allow for a shorter duration (<100 y, i.e. >3 cm/yr). According to Baker, Haworth, and Flood (2005, pp. 10–11), in Australia south after ~3.8 ky ago

The following five publications likewise found that SL rises in Holocene time were rapid. Schofield (1960, p. 479, figure 8d) doubted his own New Zealand evidence for "an extraordinary rapid rise in sea level of 5 ft. in less than 50 years" (>3 cm/yr) ~2.5 ky ago, stating that the key data point "is more happily placed if considered to be 100 years younger" (i.e. 1.5 m (5 ft) rise in 150 y). In France, the Saint Firmin Submergence, which probably equates to the Rottneest rise (Table 1), "appears to have been extremely fast" (Ters, 1987, p. 227); the SL curve (Ters, 1987, figure 12.2) depicts the Saint Firmin as a ~2.5 m rise in ~300 y (~0.8 cm/yr) but, given the long time gap (~300 y) between the two defining data points, the rise could have lasted <100 y (i.e. >2.5 cm/yr). On the Florida (U.S.A.) Gulf of Mexico coast, Tanner et al. (1989, p. 553) proposed two complete meter-scale SL oscillations in the last 5 ky and envisaged that the "rate of short-term change was about 5 cm/yr". On the same coast, the Wulffert sea-level rise (Walker et al., 1995, p. 208, figure 8; based on archaeology), here equated with the Rottneest transgression (Table 1), amounted to ~2 m in ~150 y (~1.3 cm/yr). The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL rise of ~3.5 m in ~200 y (~2 cm/yr) at ~3.6 km ago. However, given the wide error bars (typically 150–300 y), the rise may have lasted <100 y (i.e. >3.5 cm/yr).

Holocene SL falls of similar rapidity have been proposed. In Florida, the Wulffert transgression was followed by a regression of ~2 m in ~100 y (Walker, Stapor, and Marquardt, 1995, figure 8), i.e. ~2 cm/yr. The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL fall of ~3 m in ~200 y (~1.5 cm/yr) at ~2.7 ky ago, but the error bars allow for a shorter duration (<100 y, i.e. >3 cm/yr). According to Baker, Haworth, and Flood (2005, pp. 10–11), in Australia south after ~3.8 ky ago

The following five publications likewise found that SL rises in Holocene time were rapid. Schofield (1960, p. 479, figure 8d) doubted his own New Zealand evidence for "an extraordinary rapid rise in sea level of 5 ft. in less than 50 years" (>3 cm/yr) ~2.5 ky ago, stating that the key data point "is more happily placed if considered to be 100 years younger" (i.e. 1.5 m (5 ft) rise in 150 y). In France, the Saint Firmin Submergence, which probably equates to the Rottneest rise (Table 1), "appears to have been extremely fast" (Ters, 1987, p. 227); the SL curve (Ters, 1987, figure 12.2) depicts the Saint Firmin as a ~2.5 m rise in ~300 y (~0.8 cm/yr) but, given the long time gap (~300 y) between the two defining data points, the rise could have lasted <100 y (i.e. >2.5 cm/yr). On the Florida (U.S.A.) Gulf of Mexico coast, Tanner et al. (1989, p. 553) proposed two complete meter-scale SL oscillations in the last 5 ky and envisaged that the "rate of short-term change was about 5 cm/yr". On the same coast, the Wulffert sea-level rise (Walker et al., 1995, p. 208, figure 8; based on archaeology), here equated with the Rottneest transgression (Table 1), amounted to ~2 m in ~150 y (~1.3 cm/yr). The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL rise of ~3.5 m in ~200 y (~2 cm/yr) at ~3.6 km ago. However, given the wide error bars (typically 150–300 y), the rise may have lasted <100 y (i.e. >3.5 cm/yr).

The following five publications likewise found that SL rises in Holocene time were rapid. Schofield (1960, p. 479, figure 8d) doubted his own New Zealand evidence for "an extraordinary rapid rise in sea level of 5 ft. in less than 50 years" (>3 cm/yr) ~2.5 ky ago, stating that the key data point "is more happily placed if considered to be 100 years younger" (i.e. 1.5 m (5 ft) rise in 150 y). In France, the Saint Firmin Submergence, which probably equates to the Rottneest rise (Table 1), "appears to have been extremely fast" (Ters, 1987, p. 227); the SL curve (Ters, 1987, figure 12.2) depicts the Saint Firmin as a ~2.5 m rise in ~300 y (~0.8 cm/yr) but, given the long time gap (~300 y) between the two defining data points, the rise could have lasted <100 y (i.e. >2.5 cm/yr). On the Florida (U.S.A.) Gulf of Mexico coast, Tanner et al. (1989, p. 553) proposed two complete meter-scale SL oscillations in the last 5 ky and envisaged that the "rate of short-term change was about 5 cm/yr". On the same coast, the Wulffert sea-level rise (Walker et al., 1995, p. 208, figure 8; based on archaeology), here equated with the Rottneest transgression (Table 1), amounted to ~2 m in ~150 y (~1.3 cm/yr). The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL rise of ~3.5 m in ~200 y (~2 cm/yr) at ~3.6 km ago. However, given the wide error bars (typically 150–300 y), the rise may have lasted <100 y (i.e. >3.5 cm/yr).

Journal of Coastal Research, Band 42, Nr. 1, 2026

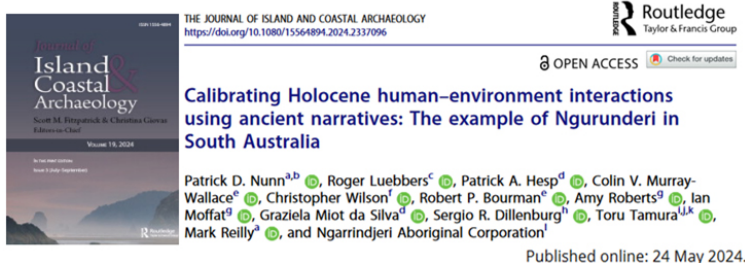
wurde an zwei weit voneinander entfernten Orten (Barbados und Sunda-Sheff) für den Schmelzwasserspiegel der letzten pleistozänen Deglaciation abgeleitet (Blanchon, 2011, Tabelle 1), obwohl dieser Puls eine größere Stärke (15–20 m) aufwies und zu einer Zeit (vor etwa 14,5 ky) mit einem größeren globalen Eismelting als im Holozän stattfand (Deschamps et al., 2012; Grant et al., 2014).

The following five publications likewise found that SL rises in Holocene time were rapid. Schofield (1960, p. 479, figure 8d) doubted his own New Zealand evidence for "an extraordinary rapid rise in sea level of 5 ft. in less than 50 years" (>3 cm/yr) ~2.5 ky ago, stating that the key data point "is more happily placed if considered to be 100 years younger" (i.e. 1.5 m (5 ft) rise in 150 y). In France, the Saint Firmin Submergence, which probably equates to the Rottneest rise (Table 1), "appears to have been extremely fast" (Ters, 1987, p. 227); the SL curve (Ters, 1987, figure 12.2) depicts the Saint Firmin as a ~2.5 m rise in ~300 y (~0.8 cm/yr) but, given the long time gap (~300 y) between the two defining data points, the rise could have lasted <100 y (i.e. >2.5 cm/yr). On the Florida (U.S.A.) Gulf of Mexico coast, Tanner et al. (1989, p. 553) proposed two complete meter-scale SL oscillations in the last 5 ky and envisaged that the "rate of short-term change was about 5 cm/yr". On the same coast, the Wulffert sea-level rise (Walker et al., 1995, p. 208, figure 8; based on archaeology), here equated with the Rottneest transgression (Table 1), amounted to ~2 m in ~150 y (~1.3 cm/yr). The Brazilian SL curve of Martin, Dominguez, and Bittencourt (2003, figure 7B) shows a SL rise of ~3.5 m in ~200 y (~2 cm/yr) at ~3.6 km ago. However, given the wide error bars (typically 150–300 y), the rise may have lasted <100 y (i.e. >3.5 cm/yr).

Es wurden holozäne Meeresspiegelabfälle ähnlicher Geschwindigkeit in Florida folgte auf die Wulffert-Transgression eine Regression von ~2 m in ~100 Jahren (Walker, Stapor und Marquardt, 1995, Abbildung 8), d. h. ~2 cm/Jahr. Die brasilianische Meeresspiegelkurve von Martin, Dominguez und Bittencourt (2003, Abbildung 7B) zeigt einen Meeresspiegelabfall von ~3 m in ~200 Jahren (~1,5 cm/Jahr) vor ~2,7 ky, aber die Fehlerbalken erlauben eine kürzere Dauer (~100 Jahre, d. h. 10–11), >3 cm/Jahr. 3 km/Jahr. Laut Baker, Haworth und Flood (2005, S. 10 in Australien südlich nach ~3,8 ky vor 2,7 ky.



Einer Studie aus dem Jahr 2024 zufolge war der Meeresspiegel vor 8200 Jahren weltweit innerhalb von nur 140 Jahren um 6,5 Meter gestiegen. Das sind 470 Zentimeter pro Jahrhundert oder 4,7 Zentimeter pro Jahr, und das in einer Zeit, in welcher der CO₂-Gehalt angeblich „sicher“ und konstant bei 260 ppm lag.



An alternative interpretation, important to the present study, is that “the barrier was initially formed ... as a single island extending from the Murray mouth to Kingston” (Dillenburg et al. 2020, 8), meaning that Ngurunderi could have walked its length from The Granites to the Murray mouth somewhat earlier. The latter condition may have been achieved around 6700 cal BP, providing a possible maximum age for this element of the Ngurunderi narrative. Since sea level at this time was at least 1.23 m (at The Granites) higher than today, if Ngurunderi did then walk briskly along the length of Youngusband Peninsula it would have been much narrower; the briskness may allude to avoiding seawater incursions at high tide.

The second group that can be recognized in Figure 8 is that of the four contemporaneous elements that occurred around the same time. While the fact of their submergence is dependent on geography, specifically coastal geomorphology, the likelihood of the memories of this submergence being preserved for more than seven millennia is more worthy of analysis. For it may well be that a trigger like the comparatively rapid short-lived rise of sea level during the (near-global) 8200-year event, in which sea level rose 6.5 m in 140 years (Alley et al. 1997; Smith et al. 2011), led to a series of rapid and irreversible coastal changes that greatly impacted local societies. As argued elsewhere, this so traumatized people in Australia and in parts of northwest Europe (Nunn 2018; Nunn et al. 2021), that these events would feature large in the collective resident psyche for generations, not least in case they should occur again (Nunn 2020); evidence for the effects of the 8200-year event has been detected along the Australian coast (Sanborn et al. 2020).

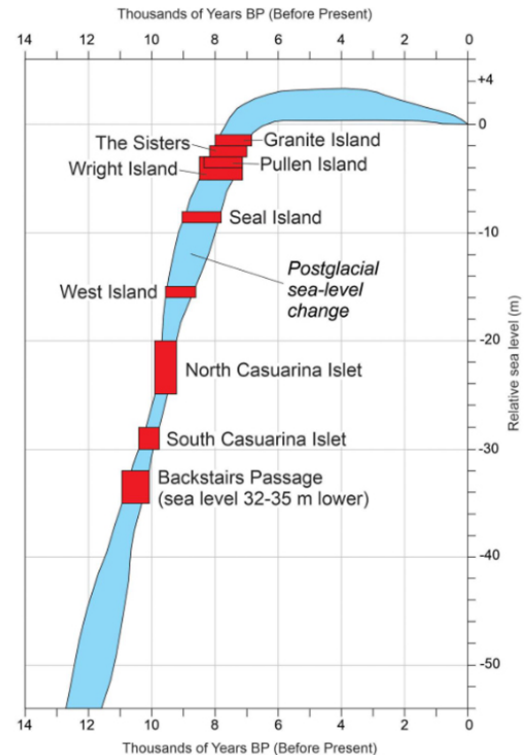


Figure 6. Sea-level changes around the coast of Australia within the past 13,000 years (after Lewis et al. 2013; Nunn and Reid 2016); the blue/shaded envelope represents the uncertainty of sea levels at particular points in time. Red/shaded boxes show the sea levels (as in Table 2) at which each of the eight island-formation stories and that referring to the crossing of Backstairs Passage would most recently have been true. Ages in Table 2 are calculated graphically from this figure.

Image Source: Nunn et al., 2024

In deutscher Übersetzung:



Eine alternative Interpretation, die für die vorliegende Studie wichtig ist, besagt, dass „die Barriere ursprünglich ... als eine einzige Insel entstand, die sich von der Murray-Mündung bis nach Kingston erstreckte“ (Dillenburgh et al. 2020, 8). Dies bedeutet, dass Ngurunderi die gesamte Strecke von The Granites bis zur Murray-Mündung etwas früher zurückgelegt haben könnte. Dieser Zustand könnte um 6700 cal BP erreicht worden sein, was ein mögliches Höchstalter für dieses Element der Ngurunderi-Erzählung darstellt. Da der Meeresspiegel zu dieser Zeit (bei The Granites) mindestens 1,23 m höher war als heute, wäre die Younghusband-Halbinsel, wenn Ngurunderi sie damals zügig entlangging, viel schmaler gewesen; die Eile könnte darauf hindeuten, dass er das Eindringen von Meerwasser bei Flut vermied.

Die zweite Gruppe, die in Abbildung 8 erkennbar ist, besteht aus den vier gleichzeitigen Elementen, die etwa zur gleichen Zeit auftraten. Während die Tatsache ihrer Überflutung von der Geographie, insbesondere der Küstenmorphologie, abhängt, verdient die Wahrscheinlichkeit, dass die Erinnerungen an diese Überflutung über mehr als sieben Jahrtausende erhalten geblieben sind, eine eingehendere Analyse. Denn es ist durchaus möglich, dass ein Auslöser wie der vergleichsweise rasche, kurzzeitige Meeresspiegelanstieg während des (nahezu globalen) 8200-Jahre-Ereignisses, bei dem der Meeresspiegel innerhalb von 140 Jahren um 6,5 m anstieg (Alley et al. 1997; Smith et al. 2011), zu einer Reihe rascher und irreversibler Küstenveränderungen führte, die die lokalen Gesellschaften stark beeinträchtigten. Wie bereits an anderer Stelle argumentiert, traumatisierte dies die Menschen in Australien und Teilen Nordwesteuropas so sehr (Nunn 2018; Nunn et al. 2021), dass diese Ereignisse über Generationen hinweg einen großen Einfluss auf das kollektive Bewusstsein der dort ansässigen Bevölkerung hatten, nicht zuletzt für den Fall, dass sie sich wiederholen sollten (Nunn 2020). Hinweise auf die Auswirkungen des 8200-jährigen Ereignisses wurden entlang der australischen Küste gefunden (Sanborn et al. 2020).

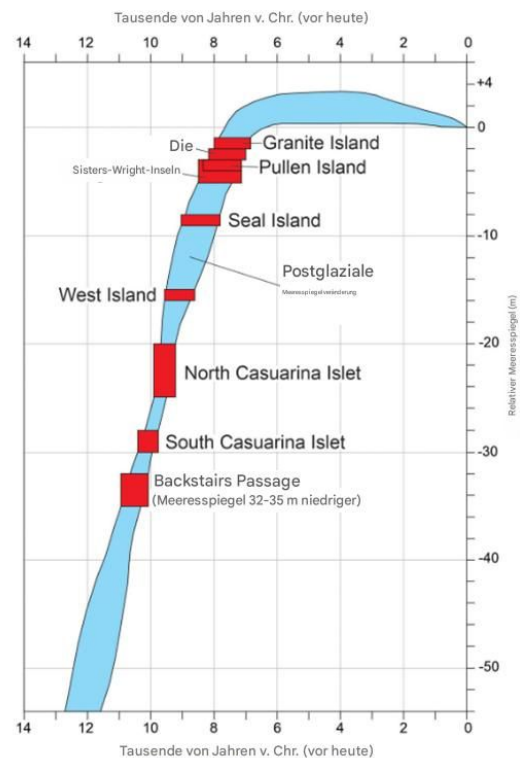






Abbildung 6. Meeresspiegelveränderungen vor der Küste Australiens in den letzten 14.000 Jahren (nach Lewis et al. 2015; Nunn und Reid 2016). Die durchgezogene Linie stellt die Unsicherheit des Meeresspiegels zu bestimmten Zeitpunkten dar. Rot/schattierte Kästchen zeigen die Meeresspiegel (wie in Tabelle 2), bei denen jeder der acht Inselbildungsgeschichten und diejenige, die sich auf die Überquerung der Backstairs Passage bezieht, zuletzt zutraf. Die Altersangaben in Tabelle 2 wurden grafisch aus dieser Abbildung berechnet.

The net melt of the Greenland ice sheet (GIS) is thought to have been the largest contributor to sea level rise in recent decades. But, to put the GIS change in context, the entire ice sheet melt contribution to sea level rise was just 1.2 total centimeters from 1992-2020 (**Simonsen et al., 2021**).

Es wird angenommen, dass die Nettoschmelze des grönländischen Eisschildes (GIS) in den letzten Jahrzehnten den größten Beitrag zum Anstieg des Meeresspiegels geleistet hat. Um die Veränderung des GIS jedoch in einen Zusammenhang zu setzen, betrug der Beitrag der gesamten Eisschmelze zum Anstieg des Meeresspiegels zwischen 1992 und 2020 insgesamt nur 1,2 Zentimeter (**Simonsen et al., 2021**).

Geophysical Research Letters

Greenland Ice Sheet Mass Balance (1992–2020) From Calibrated Radar Altimetry

Sebastian B. Simonsen¹ , Valentina R. Barletta¹ , William T. Colgan² , and Louise Sandberg Sørensen¹ 

Abstract We present the first 1992–2020 record of Greenland Ice Sheet (GrIS) mass balance derived from multisatellite Ku-band altimetry. We employ an empirical approach as an alternative detailed to radar-propagation modeling, and instead convert elevation changes observed by radar altimetry into mass changes using spatiotemporal calibration fields. This calibration field is derived from a machine learning approach that optimizes the prediction of a previously published mass balance field as a function of ice sheet variables. Our mass balance record shows a GrIS contribution of 12.1 ± 2.3 mm sea-level equivalent since 1992, with more than 80% of this contribution occurring after 2003. Our record also suggests that the 2017 hydrological year is the first year in the 21st century which, within uncertainties, the GrIS was in balance. Overall, the 28-year radar-derived mass balance record we present highlights the potential of the method to provide operational mass balance estimates derived from multisatellite Ku-band altimetry.

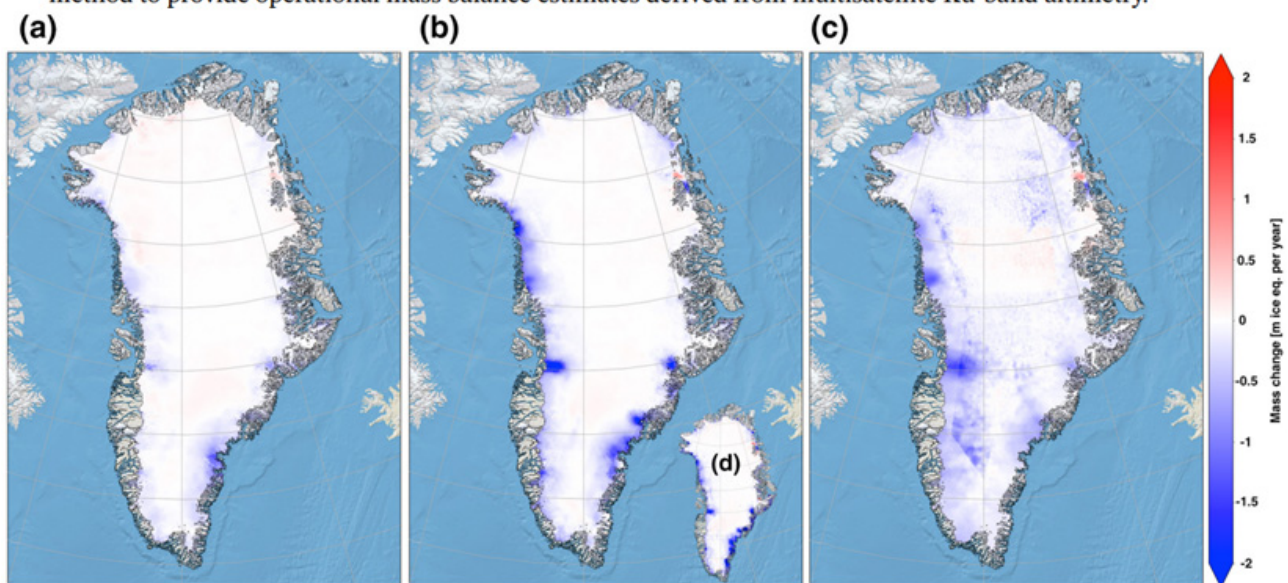



Figure 3. Satellite radar-altimetry mass balance. (a) the early period 1992–1999, with only limited mass loss at the outlet glaciers. (b) The 2000s, whereas the insert (d) showing the spatial distribution of the ICESat-VMB (2003–2009). Compared to the 1990s the accelerating mass loss of the GrIS is clearly visible. (c) The later period 2010–2020, which show a continuation in the mass loss, with the outlet glaciers in the Baffin-area showing the speed-up in the mass loss.

Image Source: [Simonsen et al., 2021](#)

In deutscher Übersetzung:

Geophysical Research Letters

Massenbilanz des grönländischen Eisschildes (1992–2020) aus kalibrierter Radaraltimetrie

Sebastian B. Simonsen¹, Valentina R. Barletta¹, William T. Colgan² und Louise Sandberg Sorensen¹ 

Zusammenfassung: Wir präsentieren die erste Aufzeichnung der Massenbilanz des grönländischen Eisschildes (GrIS) für den Zeitraum 1992–2020, abgeleitet von

aus der Multisatelliten-Ku-Band-Altimetrie. Wir verwenden einen empirischen Ansatz als Alternative zur detaillierten Radarausbreitungsmodellierung und wandeln stattdessen die mittels Radaraltimetrie beobachteten Höhenänderungen mithilfe von raumzeitlichen Kalibrierungsfeldern in Massenänderungen um. Dieses Kalibrierungsfeld wird aus einem maschinellen Lernverfahren abgeleitet, das die Vorhersage eines zuvor veröffentlichten Massenbilanzfeldes als Funktion von Eisschildvariablen optimiert. Unsere Massenbilanzaufzeichnung zeigt einen Grönländischen Eisschild-Beitrag von $12,1 \pm 2,3$ mm Meeresspiegeläquivalent seit 1992, wobei mehr als 80 % dieses Beitrags nach 2003 auftraten. Unsere Aufzeichnung deutet auch darauf hin, dass das hydrologische Jahr 2017 das erste Jahr im 21. Jahrhundert ist, in dem der Grönländische Eisschild innerhalb der Unsicherheiten im Gleichgewicht war. Insgesamt unterstreicht die von uns präsentierte 28-jährige, radarbasierte Massenbilanzaufzeichnung das Potenzial der Methode, operationelle Massenbilanzschätzungen aus der Multisatelliten-Ku-Band-Altimetrie zu liefern.

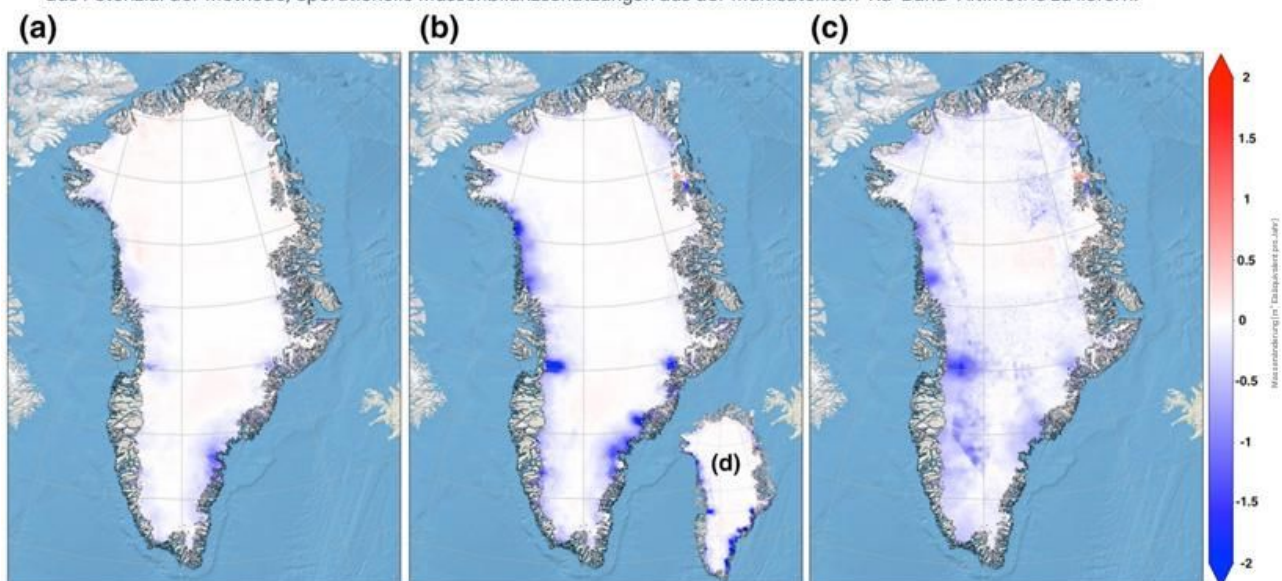


Abbildung 3. Massenbilanz mittels Satellitenradar-Altimetrie. (a) Der frühe Zeitraum 1992–1999 mit nur geringem Massenverlust an den Auslassgletschern. (b) Die 2000er Jahre, wobei der Ausschnitt (d) die räumliche Verteilung des ICESat-VMB (2003–2009) zeigt. Im Vergleich zu den 1990er Jahren ist der beschleunigte Massenverlust des Grönländischen Eisschildes deutlich sichtbar. (c) Der spätere Zeitraum 2010–2020, der eine Fortsetzung des Massenverlusts zeigt, wobei die Auslassgletscher im Baffin-Gebiet eine Beschleunigung des Massenverlusts aufweisen

Link:

<https://notrickszone.com/2026/01/23/new-study-sea-levels-rose-20-times-the-modern-rate-during-the-roman-warm-period/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Deutschlands Erdgaskrise spitzt sich

zu ... Ein Speicherstandort fast leer ... Regierung schweigt

geschrieben von Chris Frey | 27. Januar 2026

[Pierre Gosselin](#)

[Alle Hervorhebungen im Original. A. d. Übers.]

Deutschlands Umstellung auf grüne Energie hat sich zu einem echten Albtraum entwickelt.

Es ist mitten im Winter, und schon ist das erste Heizgasspeicherlager in Deutschland fast leer, nämlich nur noch zu 6 % gefüllt!

Deutschland muss verzweifelt auf ein warmes Februarwunder hoffen, wenn das Land eine Energiekatastrophe und den Ausnahmezustand vermeiden will.

Derzeit besteht keine Gefahr für Privathaushalte, da deren Versorgung gesichert ist. Die Risiken bestehen jedoch für die Industrie. Sollten die Speicherstände auf ein noch gefährlicheres Niveau sinken, wäre die energieintensive Industrie gezwungen, den Betrieb einzustellen – ein Schritt, der die ohnehin schon angeschlagene deutsche Wirtschaft weiter schwächen würde.

Bayerische Gasspeicherstände auf kritischem Tiefstand

Nirgendwo ist die Lage so kritisch wie im südlichen Bundesland Bayern. Apollo News [beschreibt](#) [auf Deutsch!] eine besorgniserregende Situation in Bezug auf die bayerischen Erdgasspeicher, deren Füllstände derzeit deutlich unter den gesetzlichen Anforderungen liegen.

Während die Bundesregierung für die bayerischen Speicher (aufgrund ihrer strategischen Bedeutung für Süddeutschland) einen Füllstand von 40 % bis zum 1. Februar vorschreibt, liegt der tatsächliche Durchschnitt in Bayern derzeit bei nur 25 %.

Nur zu 6% gefüllt – also praktisch leer!

Besonders dramatisch ist die Lage am Speicherstandort Wolfersberg, der zu **weniger als 6 % gefüllt** und damit praktisch leer ist. Auch andere Standorte wie Inzenham-West (unter 19 %) und Bayerns größte Anlage Breitbrunn (ca. 20 %) liegen weit unter dem Zielwert.

Deutschlandweit sinkt der Füllstand unter 38 %

In ganz Deutschland ist die Lage kaum besser. Der Gesamtfüllstand der Speicher ist unter 38 % gefallen. Laut dem „Erdgas-Notfallplan“ werden Füllstände unter 40 % offiziell als „kritisch“ eingestuft. Dennoch

schweigen die deutsche Regierung und die Medien weiterhin zu diesem Thema, was nur Verschwörungstheorien Vorschub leistet. Es gibt Berichte, dass die Regierung die Aktualisierung der Speicherfüllstände eingestellt hat.

Industriezentren stehen vor Stilllegungen

Da sich die größten Speichieranlagen Deutschlands im Norden (Niedersachsen/Nordrhein-Westfalen) befinden, sind die Standorte in Oberbayern (die etwa ein Achtel der Gesamtkapazität ausmachen) für die Versorgung der Industriezentren in Süddeutschland von entscheidender Bedeutung.

Im benachbarten Österreich sind die Speicherstände mit etwa 50 % weiterhin deutlich höher.

Link:

<https://notrickszone.com/2026/01/25/germanys-natural-gas-crisis-escalates-one-storage-site-near-empty-government-silent/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kernenergie: Nicht reden, einfach machen. Wie die CDU-CSU eine Chance verschläft.

geschrieben von Admin | 27. Januar 2026

Die Gründe für den seinerzeitigen Atomausstieg sind durch neue Techniken mit Mini-Reaktoren längst obsolet. Deutschland hätte damit realistische Chancen auf eine Spitzentechnologie. Ein entsprechender Brief an die zuständigen Bundesministerien blieb unbeantwortet, von 120 CSU-Abgeordneten bestätigten nur zwei den Eingang eines weiteren Schreibens in dieser Sache.

Von Götz Ruprecht und Armin Huke.

2021 sagte Friedrich Merz, die Kernkraftentscheidungen seien zwar getroffen, aber so etwas wie den Dual Fluid Reaktor schließe er überhaupt nicht aus, weil das eine hochinteressante Technologie sei, nachzusehen und zu hören hier (YouTube, ZDF). Vor wenigen Tagen, am 14. Januar 2026, rechnete Merz beim Neujahrsempfang der Wirtschaft (BZ)

sogar erstmals mit der Regierung Merkel ab und nannte es einen „schweren strategischen Fehler, aus der Kernenergie auszusteigen“. „So machen wir jetzt die teuerste Energiewende auf der ganzen Welt“, ergänzt Merz das, was Fachleute schon seit 30 Jahren voraussagen.

Doch am 22. Januar vor dem Weltwirtschaftsforum in Davos war die Kernenergie auf einmal verschwunden, Kohle selbstverständlich auch, und Merz sprach vor großem Publikum: „The focus for our electricity supply is on a combination of renewable energies, storage and modern gas power plants“ – also genau die Fortsetzung der wenige Tage zuvor kritisierten „teuersten Energiewende der Welt“. Dies passt auch zum Koalitionspapier sowie zur jüngst herausgegebenen Mainzer Erklärung der CDU. Letztere erwähnt übrigens mehrfach die Bedeutung von Energieeffizienz und günstigen Strompreisen, ignoriert aber die einzige Lösung, eine Energiewende fort von Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern zu schaffen, ohne am Bankrott der Volkswirtschaft zu scheitern. Dies geht nur mit modernster Kernkrafttechnik.

Man kann dies gutwillig so zusammenfassen: Merz mag eigentlich Kernenergie, große Teile der CDU/CSU wohl auch, aber in seiner jetzigen Regierung darf und will er sich nicht dafür einsetzen, nicht einmal in Reden, schon gar nicht in Taten. Je nach Publikum wird dann mal der Atomausstieg als schwerer Fehler kritisiert, was man nun angeblich nicht mehr ändern könne, oder umgekehrt Kernenergie einfach gelehnet, als hätte es sie nie gegeben.

US-Präsident Donald Trump griff Merz' Narrativ von Halle auf und stellte ebenfalls in Davos fest: „Germany now generates 22% less electricity than it did in 2017 and it's not the current chancellor's fault. He's solving the problem. He's going to do a great job. But, what they did before he got there... I guess that's why he got there. And electricity prices are 64% higher.“ Aber was die Kernenergie angeht, ist Trump hier deutlich ehrlicher: „I was not a big fan, because I didn't like the risk, the danger, but they have ... what the progress they've made with nuclear is unbelievable, and the safety progress they've made is incredible. We're very much into the world of nuclear energy, and we can have it now at good prices and very, very safe.“

Vielleicht sollte Friedrich Merz umgekehrt auch mal Trump zuhören, denn die Voraussetzung für den damaligen Atomausstieg, ob sie nun stimmte oder nicht, wären mit diesem „unglaublichen Fortschritt an Sicherheit“ ja gar nicht mehr erfüllt! In seiner eigenen Partei und in der CSU ist man da offenbar schon weiter.

Die CSU ist deutlich, die CDU noch nicht so ganz

Schauen wir mal, was die CSU dazu sagt. Am 1. Januar 2026 hieß es in der Welt: „CSU fordert Mini-Kraftwerke und Kernenergie-Forschung in Deutschland“. Ganz unverblümt wird hier die Rückkehr der Kernenergie gefordert, zwar nicht auf dem Stand der 70er Jahre, aber mit neuen

Technologien und der Forderung nach klimaneutraler, sicherer und möglichst abfallfreier Kernenergie, bei der Deutschland eine führende Rolle übernehmen soll. „Wir wollen den Turnaround bei der Kernforschung schaffen. Unser Land kann es sich nicht leisten, neue Technologien zu verschlafen“, zitiert die *Welt* aus dem Entwurf des Positionspapier.

Kurz darauf veröffentlichte die CSU-Landesgruppe ein Positionspapier, das diese Forderungen nochmals bekräftigt. Dort tauchen Forderungen auf wie

- „Wir wollen vom Nachzügler wieder zum Vorreiter werden.“
- „Wir setzen auf Forschung zu Kernenergie der vierten und fünften Generation und auf den Bau von kleineren Atomreaktoren (Small Modular Reactors).“
- „Unser Ziel ist eine Kernenergie ohne radioaktive Abfälle.“
- „Auch beim Umgang mit radioaktiven Abfällen setzen wir auf Innovation und neue Technologien.“
- „Diese Entwicklung muss Deutschland führend vorantreiben und Pionier bei der Wiederaufbereitung werden.“

Das Interessante daran: Die im CSU-Positionspapier genannte „fünfte Generation“ wurde durch *Dual Fluid* begründet, und dieser ist bis heute ihr einziger Repräsentant, der übrigens all die o.g. Forderungen erfüllt. Darauf weisen wir seit über 10 Jahren hin. Die Entwicklung zum Markteintritt kann sofort begonnen werden, es muss nur der politische Wille da sein.

Überdies entfällt ein geologisches Endlager, denn *Dual Fluid* hat sogar als einziges Unternehmen ein eigenes auf Pyrochemie basierendes Wiederaufbereitungskonzept mit hochreiner Trennung, das sich sofort umsetzen lässt. So kann der „Abfall“ der deutschen Kernkraftwerke gereinigt werden und würde eine sektorübergreifende Vollenergieversorgung Deutschlands ein Jahrhundert lang speisen können, zu Erzeugungskosten, die Deutschland einen Vorteil im globalen Wettbewerb bringen. Die volkswirtschaftliche Investition macht nur einen Bruchteil der bislang aufgelaufenen Energiewendekosten aus.

Deutschland wäre dann nicht nur Vorreiter in Nukleartechnologie, sondern auch Pionier bei der Wiederaufbereitung.

Im Gegensatz zur CSU ist die CDU zwar etwas zurückhaltender, aber auch die Fraktionschefs fordern immerhin ganz offen (*Welt*) eine „Technologie-Neutralität“, und damit ist gemeint: Erneuerbare stehen gleichrangig neben Kernenergie, regulatorisch und finanziell. Unterstützt werden soll dies, so die Forderung, in einem alten Drei-Länder-Gesprächsformat (Frankreich, Deutschland, Polen), dem „Weimarer Dreieck“, im Einklang mit der EU Taxonomie.

Die Lösung des Dilemmas

Eigentlich ist der Atomausstieg momentan irrelevant, denn

- Das Atomgesetz erlaubt nach wie vor die Nutzung der Kernkraft, auch Strom darf produziert werden. Nur die kommerzielle Nutzung des Stroms ist verboten.
- Das Atomgesetz erlaubt weiterhin die Produktion und den Verkauf von Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen aus nuklearer Energie.
- Forschung und Entwicklung von Kerntechnik sind weiterhin in Deutschland erlaubt und genehmigungsfähig. Genehmigungen müssen erteilt werden, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Mit anderen Worten: Die Entwicklung, Inbetriebnahme und Serienfabrikation des Dual-Fluid-Reaktors ist in Deutschland sofort möglich. Selbst wenn unwahrscheinlicherweise in 10 Jahren das Atomgesetz immer noch unverändert ist, kann Deutschland immer noch führend in Nukleartechnologie sein, und Dual-Fluid-Reaktoren können ein Exportschlager werden. Nur uns selbst dürften wir daraus keinen Strom verkaufen. Aber auch hierfür gibt es eine Lösung. Nichts spricht z.B. gegen ein Abkommen mit einem Nachbarstaat, dort Kernkraftwerke unter deutscher Regie zu betreiben, mit bevorzugter Produktion für Deutschland. Das wäre völlig gesetzeskonform, und sogar grüne Spitzenpolitiker wie Robert Habeck finden Kernkraft „in Ordnung“, wenn sie im Ausland betrieben wird (Berliner Zeitung).

Zwei unbeantwortete Briefe

Dual Fluid hat zwei, eigentlich drei, Briefe verfasst und verschickt:

- Am 4.1.2026 an sämtliche CSU-Abgeordneten des Bundestages und des bayerischen Landtags.
- Am 13.1.2026 einen an die Bundesministerin für Forschung Technologie und Raumfahrt, Dorothee Bär (CSU), und an die Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, Katherina Reiche (CDU), beide gleichlautend.

Bisher, Stand 23. Januar, liegt keine Antwort vor. Von dem per E-Mail verschickten Brief an die ca. 120 CSU-Abgeordneten kamen lediglich zwei Eingangsbestätigungen aus den Abgeordnetenbüros, aber keine weiteren Reaktionen. Aber es kann ja noch was kommen, wir sind optimistisch.

In den Briefen weisen wir auf genau das hin, was hier beschrieben wird: Ihr müsst nicht nach Lösungen suchen, denn die Arbeit ist bereits erledigt. Es muss nur die konkrete Umsetzung angegangen werden, und die ist sogar in Deutschland möglich, wenn nur der Wille da ist.

Genau so lief es, als die Bundesrepublik im vorigen Jahrhundert noch kräftiges Wachstum der produzierenden Industrie hatte: Wissenschaftlich-technische Innovationen wurden auf Plausibilität geprüft, dann einfach ausprobiert und bei positivem Ausgang in Produkte umgesetzt. Selbst ein

negativer Ausgang brachte meist nützliche Nebenresultate für andere Entwicklungen. Das sind Werte des Westens, auf die Rückbesinnung notwendig ist, um einen Wiederaufstieg einzuleiten.

Dr. Armin Huke ist Haupterfinder der Dual-Fluid-Technologie sowie Präsident und Gründer der Dual Fluid Energy Inc. Er wurde 2002 an der Technischen Universität Berlin in Kernphysik promoviert.

Dr. Götz Ruprecht ist Geschäftsführer und Gründer der Dual Fluid Energy Inc. sowie Miterfinder der Dual-Fluid-Technologie. Promoviert in Kernphysik arbeitete er bis 2010 am kanadischen TRIUMF-Nationallabor. Der Beitrag erschien zuerst bei ACHGUT hier

Schließung eines Kohlekraftwerks verschoben, um die Preise in Australien zu senken und das Stromnetz zu stabilisieren

geschrieben von Andreas Demmig | 27. Januar 2026

WUWT, Eric Worrall, 20.01.2026

Ich weiß, Sie werden alle genauso überrascht sein wie ich, dass trotz Ausgaben in Milliardenhöhe für erneuerbare Energien kein praktikabler Ersatz für ein einziges Kohlekraftwerk gefunden wurde. WUWT, Eric Worrall, 20.01.2026

Ich weiß, Sie werden alle genauso überrascht sein wie ich, dass trotz Ausgaben in Milliardenhöhe für erneuerbare Energien kein praktikabler Ersatz für ein einziges Kohlekraftwerk gefunden wurde.